

Justinus Kerner (1786-1862)

## Der Traum eines Arztes

in einer Nacht zu Nürnberg im Jahre 1845

Es war ein Arzt aus Schwaben  
Zu Nürnberg in Quartier,  
Der wollt' frühmorgens haben  
Zur Stärkung Wurst und Bier.

5

Da sprach des Hauses Meister:  
»Ja! trinkt! bleich seht Ihr aus.  
Saht Ihr heut nacht wohl Geister  
In meinem alten Haus?«

10

»Nein!« sprach der Arzt, »mit Schauern  
Träumt' ich heut nacht den Traum:  
In eines Kirchhofs Mauern  
Saß ich an einem Baum.

15

Kein goldner Vollmond schiffte  
Durchs grüne Rebental.  
Es zuckte durch die Lüfte  
Entfernter Blitze Strahl.

20

Ich aber saß beklommen,  
Als drohte was noch mehr;  
Sprach, wie bin ich gekommen  
Um Mitternacht hieher?

25

Ich seufzte und ich grollte,  
Da hör ich dumpfes Schall'n,  
Als ob die Erd' entrollte  
Den Grabeshügeln all'n.

30

Der Mond aus Wolkenbergen  
Auf einmal strahlend bricht,  
Da seh ich, wie aus Särgen  
Steigt Leich' an Leiche dicht.

35

Die lenken ihre Schritte  
Gerade auf mich zu,  
Ich aber ruf: »Ich bitte,  
Ihr Toten, kehrt zur Ruh'!«

40

Schnell will ich mich erheben,  
Gebannt bleib ich am Baum,  
Die Leichen zu mir schweben.  
O nie vergeßner Traum!

45

Die erste, wie im Grimme

Hebt auf die schwarze Hand,  
Und spricht mit hohler Stimme:  
>Mein Tod war heißer Brand.

50

Du aber hast gesteckt  
Moschus in mich hinein,  
Die Glut noch mehr gewecket,  
Der Tod half mir allein.<

55

Drauf mit den Knochenhänden  
Die zweite weist aufs Herz,  
Und spricht: >So muß' ich enden!  
Hier innen saß mein Schmerz.

60

Du aber gabst mir Pillen  
Und Tränke für die Brust:  
Mein Leiden hat zu stillen  
Allein der Tod gewußt.<

65

Die dritte kommt geschritten,  
Und streckt mir hin ihr Bein:  
>Hättst du dies abgeschnitten,  
Wüß' ich noch lebend sein.

70

Du doch auf meine Klagen  
Sprachst: Jod und Lebertran  
Heilt dich in wenig Tagen,  
Der Tod nur hat's getan.<

75

Die vierte mit dem Kopfe  
Stets nickte hin und her:  
>Wie war mir armen Tropfe  
Im Leben der so schwer!

80

Hättst Wasser mir gegeben  
Statt China immerdar,  
So wär' ich noch am Leben.  
Der Tod mein Helfer war.<

85

Jetzt kommt die fünfte Leiche  
An Krücken her auf mich,  
Ich kenne sie, ruf: >Weiche!  
Die Erde decke dich!

90

Fort! fort! sie deck' euch alle,  
Ihr Toten! fort vom Licht!<  
Da ruft's mit grellem Schalle:  
>Arzt, mit dir ins Gericht!<

95

Nun kommt der Tod gegangen,

Die Leichen singen: ›Tod!  
Mit Kränzen sei umfangen,  
Du Retter aus der Not.

100

Preis dir, Arzt, der gefunden  
Den Balsam Grabesruh',  
Du bandest unsre Wunden  
Sanft mit dem Sargtuch zu.<

105

Und jetzt, an mir vorüber,  
Schwebt' Tod und Leichenchor.  
Schnell war der Himmel trüber,  
Das Mondlicht sich verlor.

110

Zum Baum, wo meine Stätte,  
Ein Blitzstrahl niederkracht,  
Davon bin ich im Bette  
Vom tollen Traum erwacht.« –

115

Der Hausherr, etwas kühler,  
Sprach: »O das hat gemacht,  
Daß ihr im Dunst so vieler  
Kunstbrüder zugebracht.

120

Trinkt unser Bier nur dreister,  
Speist eine Wurst dazu,  
Dann lassen euch die Geister  
Und böse Träum' in Ruh'.«

125

Der diesen Traum hier träumte,  
*Justinus Kerner* hieß,  
Ob aber er ihn reimte  
Das bleibt noch ungewiß.  
(492 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kernerj/gedichte/chap031.html>